



Zwei

Die Bedeutung der Causa

Fehleinschätzung und/oder Überbewertung der Bedeutung einer „Causa“
als Verordnungsgrund

oder

Nichtbeachtung der Causa

Was ist eine Causa?

Krankheitsauslösende Ursachen (Causae) gibt es auf mehreren Ebenen

→ **Alles, was die Seele, alles was die geistigen Funktionen oder den Körper belastet, kann zur Causa werden.**

Jeder physikalische, mechanische, chemische oder thermische Reiz kann beispielsweise einen „materiellen“ Auslöser auf der körperlichen Ebene darstellen. Beispiele sind Folgen von Aufenthalt in der Sonne, im kalten Wind, von Durchnässung, von Röntgenstrahlen, einer Verbrennung, einer Prellung usw. Auch Folgezustände akuter Krankheiten, Vergiftungen, iatrogene Erkrankungen, sowie Folgen der Unterdrückung physiologischer und pathologischer Vorgänge und Ausscheidungen, können hierzu gezählt werden.

Als Ursache auf der Geistesebene kann man an die Folgen übergroßer geistiger Anstrengung, wie übermäßigen Studierens, denken. Die seelische Ebene wird durch Kummer, Ärger, Zorn, Angst, Sorge, auch übermäßige Freude usw. betroffen.

Zum einen sind dies die unten genannten miasmatischen Erkrankungen als Grundursache aller Formen chronischer Krankheiten. (...)

Die aus den Causae resultierenden Krankheitszustände sind vielfältig, von Kopfschmerzen nach mechanischen Kopfverletzungen (*Arnica*) oder Aufenthalt in der Sonne (*Belladonna*), Schwerhörigkeit nach Masern (*Pulsatilla*) über geistige Erschöpfung durch Lesen (*Silicea*) oder Einschlafen durch die geringste geistige Anstrengung (*Hyoscyamus*) bis hin zur durch Zorn unterdrückten Menses (*Colocynthis*) oder Atemnot nach einer Demütigung (*Pulsatilla*).

Friedrich

Grundgedanken zur Bedeutung der Causa

a) genuine Sichtweise

„Als **Beihilfe** der Heilung dienen dem Arzte **die Data der wahrscheinlichsten Veranlassung der acuten Krankheit**, so wie die bedeutungsvollsten Momente aus der ganzen Krankheits-Geschichte des langwierigen Siechthums, um dessen Grundursache, die meist auf einem *chronischen Miasm* beruht, *ausfindig zu machen (...)*“

§5 ORG6

„Die homöopathische Schule fragt hier, von welcher Ursache die Rede sei? Ob von der Gelegenheits-Ursache (*causa morbi occasionalis*), welche das Übel erzeugt hat [auslösende Ursache], oder von der nächsten Ursache (*causa morbi proxima*), das ist, von der unsichtbaren Veränderung im Innern des Organismus, wovon die Symptome ihren Ursprung nehmen? [das, wonach die Schulmedizin sucht] Soll hier die **Gelegenheits-Ursache** verstanden werden, **so wird der homöopathische Arzt jederzeit sich sorgfältig davon zu unterrichten, und sie, falls sie noch fortbesteht, vor allen Dingen zu entfernen suchen**. Aber sehr häufig hat diese Gelegenheits-Ursache längst aufgehört, da zu sein, und wir haben es dann nur noch mit ihren Folgen zu thun. In diesem Falle ist die Kenntniss derselben **nur in sofern nützlich**, als sie zur Wahl des richtigen Mittels **behülflich** ist, und auch deshalb würde der Homöopath es nie unterlassen, darnach zu forschen.

Bönninghausen, Die Homöopathie, Münster 1834, S. 136f.

b) Sichtweise der klassischen Homöopathie seit Kent

„Die Causa: Ohne sie kann das homöopathische Arzneimittel nicht mit Sicherheit gewählt werden. Die praktische Anwendung hat gezeigt, daß die Kenntnis der auslösenden Ursache (wie Verstauchungen, Prellungen, Verbrennungen) (...) die Liste der Arzneimittel stark einschränkt, unter denen die Auswahl zu treffen ist. Während diese Erkrankungen hauptsächlich durch äußere Einwirkungen verursacht werden, wenn schon eine natürliche Veranlagung hierfür gegeben ist, gibt es eine andere Reihe von Ursachen, nämlich die natürliche Disposition, aufgrund derer manchmal äußerste Empfänglichkeit (*Idiosynkrasie*) besteht. Diese natürliche prädisponierende Ursache von Krankheit wird laut Hahnemann durch die unausrottbaren Miasmen der Psora, Syphilis und Sykose, oder durch Arzneimittelkrankheiten und Vergiftungen bedingt. *(Wenn diese Faktoren zusammenwirken, um die Gesundheit zu untergraben, dann stellen sie eine entsprechend tiefer verwurzelte Krankheit dar, die umso schwieriger zu bekämpfen ist. In solchen Fällen übertreffen antipsorische Arzneimittel bei weitem alle anderen an Wirksamkeit.)*“

S. M. **Gunavante**. Theorie und Praxis der Homöopathie, Lektion 4: Bewertung der Symptome

Amerkung: Nach Gunavante gehört die Causa in die obersten zwei Klassen der Hierarchie der Symptome

„Eine **hieb- und stichfeste Causa** gehört allerdings in die vorderste Front der wertvollen Symptome, oft steht sie einsam an der Spitze, aber niemals erst an der vierten Stelle.“

Dr. med. Otto **Eichelberger**

aber:

Eine eindeutige, hieb- und stichfeste Causa ist selten zu eruieren.

"Uebrigens darf man die Beschwerden, welche durch Erkältung in der einen oder andern Weise entstanden sind, nicht verwechseln mit Denen, welche bei und durch eben vorhandene Kälte oder durch Kaltwerden verschlimmert werden. (...)

Sehr oft ist es der Fall, dass Beschwerden durch Umstände hervorgerufen wurden, die unbekannt und gar nicht mehr zu ermitteln sind. Da müssen bloss die Symptome aushelfen, und namentlich die, welche eine Verschlimmerung oder Besserung bedingen, und die ohnedem jederzeit an Wichtigkeit für die Mittelwahl die, übrigens beachtenswerthen veranlassenden Ursachen weit übertreffen. So giebt es auch Beschwerden, die ursprünglich durch Kälte entstanden sind, die aber später durch Wärme verschlimmert werden, und **man würde bei der Behandlung einen grossen Fehler begehen, wenn man die Arznei mehr der Causa, als dem Effectus anpassen wollte."**

Bönninghausen, Die Aphorismen des Hippocrates

G.H.G. Jahr kommentiert die Bedeutung der Causa bei chronischen Erkrankungsfällen wie folgt:

„In allen Fällen langwieriger, chronischer Erkrankungen tritt die Wichtigkeit der äusseren, veranlassenden Ursache mehr in den Hintergrund, obschon dieselbe nicht ganz bei der Wahl zu vernachlässigen ist.“

In akuten, aber auch in länger bestehenden Erkrankungen kann demnach eine **Verordnung nach der Causa** dennoch möglich und hilfreich sein. Unter den oben genannten Einschränkungen und mit entsprechender sorgfältiger Feststellung einer eindeutigen Causa ist diese Art der Verordnung eine Besonderheit der Homöopathie. Eindeutige Ursachen werden zum wichtigen Kriterium der Arzneiwahl, so dass es möglich wird eine Verordnung allein auf Grund einer nach der Ursache bestimmten Indikation zu verordnen.

- **Dies ist immer dann möglich, wenn die Symptome der resultierenden Krankheiten denen der für diese Causa angezeigten Arzneimitteln ähnlich entsprechen, bzw. diesen in ihren wichtigsten Zügen nicht widersprechen.**
- Zudem kann **in unklaren oder symptomarmen Fällen** und wenn nach homöopathischer Ähnlichkeit gewählte Arzneimittel wirkungslos bleiben eine causale Verordnung versucht werden. Um erste Besserungen zu erzielen oder Reaktionen zu bewirken, die deutlichere Symptome hervorrufen (**Hebung** der Krankheit), quasi um den „Fall zu klären“.
 - In einigen Fällen ist eine solche Verordnung sogar ausreichend weniger komplizierte Krankheiten, die aus **einer bestimmten Veranlassung** entstanden sind, komplett zu heilen.
 - Hierzu zählt auch die Verordnung von *Nosoden* bei „Folgen von“ bzw. „Erkrankungen nach“ einer bestimmten akuten Erkrankung (Krankheitsnosode) und Arzneibehandlungen (Nosode des Arzneimittels). Die Erfolgsquote liegt hier bei maximal 30%.
 - Die *Borrelia-Nosode* ist nicht geeignet eine chronische Borreliose zu heilen. Es kommt

oft sogar zum Auftreten neuer Symptome und Krankheitserscheinungen. Aktivierung bisher nur latenter Symptome der Krankheit. Dies ist die **Hebung** der Krankheit, von der Hahnemann im §2 spricht. Die neu aufgetretenen Symptome führen zum Heilmittel.

§ 2

Das höchste Ideal der Heilung ist schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit, **oder Hebung** und Vernichtung **der Krankheit in ihrem ganzen Umfange** auf dem kürzesten, zuverlässigsten, unnachtheiligsten Wege, nach deutlich einzusehenden Gründen.

*Bei **akuten** Erkrankungen und **akuten fixierten** Erkrankungen [2] ist die Causa bedeutender als bei **chronischen** Krankheitszuständen (Causa lediglich als „Hervorlockungs-moment“)*

[2] „Morbus Speißfaß" und ein Fall für den A...

Eine Dame klagte mir ihr Leid über die Beschwerden ihres Mannes:

(akute fixierte Erkrankung)

Seit 20 Jahren habe dieser beinahe täglich sehr schwere Kopfschmerzen und würde deshalb Schachtelweise Schmerztabletten schlucken. Auf Nachfrage erfahre ich, dass ihrem Mann, als er vor 20 Jahren auf dem Bau arbeitete, ein Speißfass aus der zweiten Etage eines Rohbaus auf den Kopf gefallen sei.

Auf Grund dieser Causa gebe ich ihr 3 Globuli *Arnica C200* mit.

Bericht nach zwei Wochen: Ihr Mann habe seit der Einnahme der Arznei deutlich seltener und weniger starke Kopfschmerzen, er brauche nur noch wenig Aspirin und sei insgesamt auch umgänglicher und besser gelaunt.

(akute Erkrankung)

Einige Zeit später hat ihr Mann nun ein akutes Problem: Er sei gestürzt und habe riesige Hämatome am Rücken, der Hüfte und dem Oberschenkel. Der ganze Körper fühle sich sehr zerschlagen und schmerzhaft an.

Ich folge HAHNEMANN'S Rat und verordne außer *Arnica C200* innerlich auch *Arnica C1*, 10 Tropfen auf ½ Liter Wasser zur äußeren Auflage, 1 x täglich anzuwenden.

Die Beschwerden bessern sich sehr schnell.

(akute Erkrankung)

Da der Mann dieser Dame offensichtlich Unfälle anzog, berichtete diese mir einige Monate später, dass ihr Mann sehr starke Schmerzen im Steißbein und „verlängerten Rücken" habe. Er sei auf die Steißbeinspitze gestürzt.

4 Globuli Hypericum D200 beseitigten das Leiden rasch.

Ursprung des Wissens über die Causa

„Wenn Hahnemann nach Anleitung der Symptome die Mittel fand, welche bei diesen oder jenen krankmachenden Veranlassungen öfterer sich hilfreich zeigten, so **war dies immer nur durch Zeichenähnlichkeit** und nur unter Berufung auf diese als die Heilung bedingende.“

Constantin **Hering**, „Schachzüge. Zur Erwidern der Studien des Dr.Roth in Paris,
in: Homöopathische Vierteljahresschrift, 14-16 (1863-1865)

Die bekannte Verordnung von *Arnica montana* bei Verletzungsfolgen, insbesondere denen von Schlag, Fall und Quetschung, Überanstrennung und Verrenkung, beruht also auf der Eigenschaft des Bergwohlverleih Symptome in den unterschiedlichsten Regionen des Körpers hervorzurufen, die den Empfindungen und Zuständen nach eben diesen Verletzungen sehr ähnlich sind.

In der Arnica-Prüfung HAHNEMANNs (RAML, Bd.1) finden sich eine ausserordentliche Zahl solcher Prüfungssymptome, wie z.B.:

- Die Arme sind laß, wie zerprügelt, so dass er die Finger nicht einbiegen konnte.
- Das Kreuz schmerzt wie abgeschlagen.
- Am rechten Schulterblatte, nach dem Rücken hin, Schmerz wie nach einem starken Stoße oder Falle.
- In der Gegend des Herzens, Schmerz, als würde es zusammengedrückt, oder als bekäme es einen Schlag.
- Schmerz, wie von Verrenkung der Handwurzel.
- Schmerz in beiden Daumenwurzeln, als habe man sie auf etwas Hartes geschlagen.
- Am linken Ohrknorpel, innerlich Schmerz wie von Stoß oder Quetschung.

Erst diese charakteristischen Eigenschaften der *Arnica* machen sie – gemäß dem Ähnlichkeitsgesetz - zu einem wichtigen Heilmittel für **bestimmte** Arten von Verletzungen und stellen den „kausalen“ Zusammenhang zu ihrer Wirkung bei diesen Verletzungen her.

Vergleichbares zu den Prüfungssymptomen von *Arnica* kann für die meisten anderen Arzneimittel, bei denen eine Wirkung bei den Folgezuständen nach der Einwirkung eines speziellen Auslösers festgestellt wurde, in den reinen Arzneimittellehren gefunden werden.

Entsprechende **klinische Erfahrung durch Heilungen bestätigten** die Hinweise aus den Arzneimittelprüfungen und haben zu den heute bekannten Hervorhebungen in der sekundären Arzneimittellehren und den Rubriken wie „*Folge von...*“, „*Beschwerden durch...*“, *Verschlechterung durch ...*“ der Repertorien geführt.

Die bekannte Beziehung von *Ignatia* zu langanhaltenden Folgen von stillem Kummer, Ärger, Schreck liest sich in der *reinen Arzneimittellehre* z.B. so:

- Denkt wider Willen kränkende, ärgerliche Dinge und hängt ihnen nach.
- Furchtsamkeit, Zaghaftigkeit, traut sich nichts zu und hält alles für verloren.
- Verlust der gewöhnlichen Munterkeit.
- Maulfaul.
- Gleichgültigkeit gegen Alles.
- Still vor sich hin, innerlich ärgerlich und grämlich.

- Ist äußerst mürrisch, tadelt und macht Vorwürfe.
- Angst, als hätte man etwas Böses begangen.

Die häufig klinisch bestätigte Wirkung von *Staphysagria* bei Folgen nach Demütungen, Kränkungen und sexuellen Missbrauchserfahrungen liest sich u.a. wie folgt:

- Es kommen ihm ängstliche Gedanken und Dinge aus der Vergangenheit vor, als wenn sie gegenwärtig wären und vor ihm ständen, welche ihm Angst und Angstschweiß erregen – dann wird's ihm schwarz vor den Augen; er weiß nicht, ob die Vorstellungen wahr sind, oder Täuschung; dann sieht er alles für etwas Anderes an und es vergeht ihm die Lust zum Leben.
- Er weiß nicht, ob das wirklich geschehen sei, was ihm vor der Einbildungskraft, wie etwas aus dem Gedächtnisse, vorschwebt, oder ob er es nur geträumt habe.
- Wenn er stark gehet, ist's ihm, als komme jemand hinter ihm drein; dieß macht ihm Angst und Furcht, und er muß sich immer umsehen.
- Hypochondrische Stimmung, es ist ihm alles gleichgültig; er will lieber sterben.
- Auch das Anziehendste machte keinen Eindruck auf ihn.
- Sie will von Niemand etwas wissen, von nichts hören; sie hüllt sich das Gesicht ein und weint laut, ohne Ursache.
- Jedes Wort ärgert sie; sie weint schon, wenn man nur mit ihr reden will.
- Mürrisch; sie weint mehrmals um Nichts.
- Sehr weinerlich.
- Sie war den ganzen Tag voll Gram, sie härmte sich unter Weinen über ihre Umstände und nichts in der Welt war ihr lieb.
- Wie abgestorben am Geiste und traurig, doch nicht zum Weinen.
- Innere, heftige Beängstigung, so daß er an keinem Orte bleiben konnte, doch ohne laut darüber zu werden.
- Ängstlich und furchtsam.

Im Sommer 1999 erscheint eine Frau, Ende 20, zu ihrem Behandlungstermin, den sie vor einigen Tage mit meiner Frau vereinbart hat. Während der Behandlung bricht sie in Weinkrämpfe aus, sie zittert, schreit und schlägt um sich. Sie berichtet unter Tränen, dass sie am Vortag in ihrer Wohnung von einem Einbrecher vergewaltigt worden sei. Warum sie nach einer solchen Gewalterfahrung überhaupt heute gekommen sei? Weil sie das Gefühl gehabt hätte, dass sie gerade jetzt diese Hilfe dringend bräuchte.

Ich hole rasch die Arzneitasche und die Patientin erhält eine Einzelgabe *Staphysagria C1000*, 2 Globuli.

Telefonat ca. 10 Tage später. Die Frau berichtet, dass sie das Gefühl habe, durch die Behandlung trotz der Kürze der Zeit bereits einen gewissen Abstand zu dem Ereignis hätte entwickeln können und die Entscheidung richtig gewesen sei, zu uns zu kommen. Mit Sicherheit habe sie dies vor einer schwereren psychischen Krise, einer hysterischen Erkrankung oder gar einem stationären Aufenthalt bewahrt. Es gäbe nun noch einiges mit Hilfe einer Psychotherapeutin aufzuarbeiten, aber sie sei zuversichtlich, dass sie dies schaffen könne.

Im obigen Beispielfall war die Causa „hieb- und stichfest“. Die charakteristischen *Staphysagria-Symptome* „weiß sich vor Zorn nicht zu lassen, höchster Unmut, wird laut, lautes Weinen, Zucken“ führten zur Verordnung.

Problematik der Causa-Rubriken der Repertorien

Unvollständigkeit der Rubriken und Verlässlichkeit und Art der Mitteleinträge

- Nach den **klassischen Quellen** (*Hahnemann, Bönninghausen und Jahr*) werden **122 Mittel aufgeführt**, die in ihrem Symptomenbild Ähnlichkeiten zu Verletzungen und Verletzungsfolgen und sich bei der Behandlung von Verletzungen bewährt haben.
- Das *Complete Repertory (2021)* führt **459 Arzneimittel** auf. In 150 Jahren hat sich die Zahl der Mitteleinträge somit beinahe vervierfacht.

u.a. einwertig *Bitis arietans* (Puffotter). Zu *Biti-a.* gibt es zwei Prüfungen der C30 (Craig Wright, Südafrika, 1998; Farokh Master, Indien, 2003). Von den insgesamt 20 Prüfern entwickelte nur **ein Prüfer** wenige Symptome, die auf Verletzungen hinweisen: *Schmerz wie verstaucht, Fussknöchel, > Bewegung. Schmerz in der Lumbalregion, < Liegen auf dem Rücken, < Sitzen. Steifigkeit und Empfindlichkeit der Muskeln extrem für die Menge von Sport, die vor ein paar Tagen getrieben wurde. Hauptsächlich betroffen sind Gluteusmuskeln, Quadriceps femoris und die Streckmuskeln des Unterarmes. Extreme Muskelschmerzen in den Hüften/im Gesäß, < durch Bewegung und begleitet von Steifigkeit überall.*

Vermeulen, Synoptische Referenz, Tierreich, Verlag Homöopathie + Symbol

Es stellt sich hier und bei vielen anderen Einträgen die Frage nach der Verlässlichkeit und klinischen Bestätigung.

- *Boger* geht den umgekehrten Weg und **reduziert** in seinem General Analysis auf **17 Arzneimittel**, die eine **eindeutige** und **charakteristische** Beziehung haben und klinisch immer wieder durch Heilungen bestätigt wurden „*Verletzung, Wunden, Quetschung, Stösse, Schock, etc.*“: **ARN CALEN** *cic* **CON** *glon ham* **HYPER** *lach led nat-s nit-ac* **PULS RHUS-T** *ruta staph stront-c sul-ac.*
- **Grundsätzlich** könnte **jedes** Arzneimittel als „Verletzungsmittel“ angezeigt sein, insofern es der Symptomatik der aus der Verletzung resultierenden Beschwerden in Ähnlichkeit entspricht. Ob es damit **automatisch** zu einem **spezifischen Verletzungsmittel** wird, das in die Rubrik nachgetragen werden sollte und in anderen Verletzungsfällen in Betracht zu ziehen wäre, ist **fraglich**.

Ein 55jähriger Industriemechaniker entwickelt durch permanente Überanstrengung ein Überbein am Handgelenk. Die typischen Arzneimittel mit der Causa „*Verletzung der Gelenke*“ und „*Ganglion/Überbein*“ als Verletzungsfolge wären z.B. *Arn., Calc., Rhus-t., Ruta, Silicea* oder *Symphytum*. Der Patient klagte über Schmerzen, die nicht bei starker Belastung, beim Halten oder Greifen, sondern nur beim Drehen der Hände auftraten.

Agnus castus – welches in beiden obigen Rubriken **nicht** verzeichnet ist - heilte innerhalb von 14 Tagen vollständig die Beschwerden sowie den objektiven Befund; das Ganglion war palpatorisch und mit bildgebenden Verfahren nicht mehr nachweisbar.

Extremitäten; Schmerz; Handgelenke; Drehen der Hände, beim: *agn dros harp MERC-I-F sal-ac.*

Agnus castus wurde von mir „auf Bewährung“ in den beiden Rubriken sowie in der Rubrik *Ganglion/Handgelenke* einwertig nachgetragen. In der Rubrik *Allgemeines; Heben von Lasten, Überanstrengung von Muskeln und Sehnen; schl.* ist es bereits dreiwertig (nach *Clarke u.*

Knerr/Hering) verzeichnet.